

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwerverziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 18 (1947)

Heft: 8

Rubrik: Kleine Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gute Suppe machen -
keine Zauberei;
dazu braucht's nur KNORR!

Knorr SUPPEN

N.B. Auch in Großpackungen erhältlich,
vorteilhaft für Hotels, Pensionen, Anstalten etc.

Diese Tendenz ist jedoch immer noch umstritten. Es ist durchaus verständlich, denn es braucht sehr viel, sich vom Alten zu lösen und das neue zu verwirklichen. Dass die Berufsausbildung in engster Zusammenarbeit des Personals mit den Anstaltsleitungen geschehen muss, ist uns selbstverständlich. Dass ausserdem gewisse «Renditenstandpunkte», die man hier und da in verantwortlichen Kreisen noch vorfindet, überlebt sind, muss wohl nicht besonders betont werden. Dieser Standpunkt dürfte wohl mit ein Grund sein, warum es mit der Berufsausbildung des Strafanstaltspersonals noch nicht merklich vorwärtsgegangen ist.

Kleine Nachrichten

Aus dem Bericht und Rechnung des Bürgerlichen Waisenhauses der Stadt Basel über das Jahr 1946.

Nach achtzehnjährigem Wirken voll Treue und Hingabe trat auf den 1. September Hugo Bein unter bester Verdankung der geleisteten Dienste aus dem Amte, in dem er durch die Einführung des Familiensystems bahnbrechend gewirkt hatte. Mit ihm verliess auch seine Gattin Frau Luise Bein-Vogt ihren langjährigen Wirkungskreis. Ihre Arbeit im Fürsorgewesen und im internen Betrieb war unendlich mannigfach und gross. Die zurücktretenden Waisenealtern haben den Ruhestand reichlich verdient.

Als Nachfolger wurde gewählt Arnold Schneider-Pfrunder. (An dieser Stelle wollen wir ihm zu seiner Wahl beglückwünschen und hoffen, dass den neuen Waisenealtern Mut, Kraft, Ausdauer und Gesundheit für ihr verantwortungsvolles Amt gegeben und erhalten bleibe. Rd.). Die langjährige Sekretärin, Fräulein Heidi Morath trat in die Privatwirtschaft über, an ihre Stelle wurde gewählt Fräulein Gertrud Ebi.

Im Jahre 1946 wurden in die Fürsorge übernommen: 137 Kinder davon kamen 40 in das Internat, 54 in die auswärtige Versorgung, 43 waren Lehrlinge oder Lehtöchter.

Die Frage, ob die Pflegefamilie dem Erziehungsheim vorgezogen werden soll oder umgekehrt, wird stets zu leidenschaftlichen Diskussionen Anlass geben. Diese wichtige Frage kann und darf nicht generell beantwortet werden, Jeder Fall ist einmalig und muss nach den konkreten Gegebenheiten beurteilt werden. Die Jugendfürsorge der Basler Bürgergemeinde ist froh, dass sie sowohl über eine erfreuliche Zahl von altbewährten Pflegestellen verfügt, als auch ein Heim ihr eigen weiss, in dem das Gruppensystem wohl eine gesunde Gemeinschaftserziehung fördert, eine verflachende Massenerziehung aber nicht aufkommen lässt.

Von der Vielgestaltigkeit der Aufgaben des Bürgerlichen Waisenhauses bekommt man eine Ahnung durch folgende statistische Angaben:

«Am 31. Dezember 1946 gehörten in den Unterstützungskreis des Waisenhauses:

	1946	1945
Zöglinge des Internates	123 Pers.	129 Pers.
Zöglinge des Beobachtungs	8 „	12 „
Zöglinge auswärtiger Familien	115 „	104 „
Zöglinge auswärtiger Anstalten	102 „	90 „
Lehrlinge (abzüglich 18 vom W. H.)	126 „	137 „
	474 Pers.	472 Pers.

Die Zahl der bevormundeten oder der in Schutzaufrsicht stehenden Kinder betrug am 31. Dezember 1946:

84 Kinder Mündel des Waisenvaters
114 Kinder Mündel des Waisenhauspfarrers
198 Kinder = 42 % sämtlicher Zöglinge.

Von den 123 Kindern des Waisenhauses sind 2 1/2 % verwaist, 7 % vaterlos, 6 1/2 % mutterlos und 84 % sind unehelich oder stammen aus zerrütteten Familien. Von den 115 in auswärtigen Familien versorgten Kindern kommen 93 % aus zerrütteten Ehen und von den 102 Kindern, die in Anstalten untergebracht sind, sogar 97 % aus zerrütteten Verhältnissen. Diese Zahlen geben uns zu denken. Welch grosse Aufgabe, welch grosse Arbeit und wieviel Leid liegt hinter diesen Zahlen verborgen! In knappen Worten steht im Jahresbericht hiezu: Nur wenige Personen können ermessen, welch innere Not diese Kinder bewegt. Meistens haben sie schon längere Zeit das Zerwürfnis unter den Eltern mit ansehen müssen. Viele versuchten die Gegensätze zwischen Vater und Mutter auszunützen, das eine gegen das andere auszuspielen, um schliesslich oft keinem von beiden mehr zu gehorchen. So kommt der Moment, da wir den Sohn oder die Tochter übernehmen müssen. Jetzt soll das Waisenhaus von einem Tag auf den andern gut machen, was die Eltern jahrelang versäumt haben».

Wie andernorts bildet die Ueberlastung des Erzieherpersonals ein ernsthaftes Problem für die Leitung. Im Berichte steht: «Leider machen sich aber auch beim Erzieherpersonal die sechs Kriegsjahre bemerkbar. Es zeigt sich, dass die Nervenspannkraft nachgelassen hat und die meisten Erzieherinnen das Bedürfnis nach vermehrter Erholung haben. Es ist wohl so, dass die Klagen über die Verwilderung der Jugend —

Gegen Pflanzenschädlinge

GESAREX

Ein DDT  DDT-Produkt

und diese Seufzer vernehmen wir alle Tage — ihre Berechtigung haben, und wir verspüren die grössere Unruhe der Kinder im Waisenhaus in höherem Masse als eine kleinere Familie. Aber wir werden den Eindruck nicht los, dass auch die Erzieher selber nicht mehr die gleiche Gelassenheit aufbringen können wie vor dem Kriege».

Die Kontrolle der 115 Kinder, die in auswärtigen Familien versorgt sind, und die 102 Kinder, die in Anstalten untergebracht wurden, bildet ebenfalls ein Problem. Der Waisenhauspfarrer, der die auswärtige Versorgung unter sich hat, führt in seinem Berichte aus:

«Ich komme trotz dem Automobil nicht dazu, die vorgeschriebenen und nötigen Inspektionen vorzunehmen. Von einer planmässigen Inspektionsarbeit, die alle Schützlinge mit gleicher Regelmässigkeit umfasst, kann leider kaum noch die Rede sein. Ich halte das viermalige Besuchen jedes Schützlings im Jahr durchaus für eine Regel, die Ausnahmen zulässt. — das gleiche Erziehungsziel, das für die Gestaltung unseres Internats massgebend ist, gilt auch für die auswärts versorgten Kinder, sie sollen zu tüchtigen, vor allem zu familien-tauglichen Menschen erzogen werden. Ein Einfluss in diesem Sinne setzt das Vertrauen der Pfleger und der Pflinglinge voraus. Dazu braucht es Zeit, Zeit auch bei den einzelnen Besuchen».

Lehrlingswesen. «Das im Zeichen der Hochkonjunktur stehende Wirtschaftsleben macht es uns möglich, die vor der Berufswahl stehenden Lehrlinge den Beruf auswählen zu lassen, zu welcher sie die innere Neigung und die Fähigkeiten hinweisen. Mit Bedauern erfüllt uns oft die Tatsache, dass besonders Zöglinge von Versorgungsheimen, die dort einen Beruf erlernen konnten, nach ihrer Entlassung den Beruf aufgeben und sich nach kurzerzeit besser bezahlten Posten umsehen».

Beobachtungsheim «Sunnehüsli». «Im vergangenen Jahre wurden 30 Kinder zur Beobachtung eingewiesen. Die kleine Zahl der zu betreuenden Kinder, durchschnittlich 8, erlaubt den drei Erzieherinnen eine sehr intensive Beobachtung. Nicht immer sind wir beruhigt, wenn die Kinder wieder in die Hände der einweisenden Stellen zurückkehren. Es genügt nicht, dass der

Beobachtungsbericht klar und wegleitend ist. Es kommt sehr darauf an, wie man diesen ärztlichen Bericht liest und versteht und dass man sich an die Vorschläge des Psychiaters hält. Das Beobachtungsheim steht unter der Leitung von Dr. M. Wieland».

Verwaltungsrechnung. Die Rechnung 1946 schliesst mit einem Fehlbetrag von Fr. 186 173.83 ab. Das Betriebsdefizit wurde durch den ausserordentlichen Staatsbeitrag gedeckt, so dass die Rechnung ausgeglichen ist.
M.

Lehrerwechsel in der Mädchenanstalt Mollis. Erzieher Hadorn ist als Lehrer an die freie evangelische Schule in Zürich gewählt worden. Er hat deshalb auf den Herbst hin seine Demission nach 5½-jähriger Tätigkeit als Hausvater der Mädchenanstalt eingereicht. Die Hauseltern Hadorn haben sich bemüht, die ihnen anvertrauten Mädchen nicht nur praktisch für das spätere Leben vorzubereiten, sondern ihnen auch eine bewusst christliche Erziehung angedeihen zu lassen. Dabei konnten sie sich auf eine reiche Erfahrung stützen, die Erzieher Hadorn als Lehrer und früherer Leiter verschiedener Jugendwerke seinerzeit mitgebracht hat. Sie bekümmerten sich aber nicht nur um die jeweiligen Zöglinge. Eines ihrer Hauptanliegen war es, mit den Mädchen, die der Anstalt entwachsen waren und ins Erwerbsleben traten, stets in Verbindung zu bleiben und ihnen weiterhin mit Rat und Tat beizustehen. Ihre Arbeit im Dienste der Mädchenanstalt sei ihnen darum aufs beste verdankt.

Erfreulicherweise ist es dem Kuratorium gelungen, wieder eine bewährte Kraft als neuen Erzieher zu gewinnen. Lehrer Heinrich Aebli, Niederurnen, hat zusammen mit seiner Frau dem Rufe, die Leitung der Anstalt zu übernehmen, Folge geleistet. Während mehr als 20 Jahren hat er als Lehrer in Engi und nachher in Niederurnen seine Erzieherfähigkeiten unter Beweis gestellt. Schon vor einigen Jahren ist er in der praktischen Ausgestaltung der Abschlussklassen sehr initiativ vorgegangen und hat mit seiner Arbeit dem Ausbau der Oberstufe der glarnerischen Primarschulen den Weg bereitet. Seine Erfahrungen werden der Mädchenanstalt, wo es nicht nur zu unterrichten, sondern oft auch den Kindern Vater- und Mutterstelle zu ersetzen und sie zu lebens-tüchtigen Menschen zu erziehen gilt, wohl zustatten kommen. Darum hoffen wir, dass die Arbeit des neuen Erzieherpaares den Kindern und aber auch ihm selbst zum Segen gereichen werde.
Lu.

Von der Taubstumm-anstalt auf dem Rosenberg.

An der Hauptversammlung des St. Gallischen Hilfsvereins für die Bildung taubstummer Kinder erstattete Anstaltsdirektor Ammann einen einlässlichen Jahresbericht pro 1946/47, wie die «Ostschweiz» meldet, in welchem er einleitend seiner Freude über den neuerstellten Anbau an das Mädchenhaus beredten Ausdruck verlieh. Hernach verbreitete er sich über die Schule und deren Bestand, wobei er erwähnte, dass es im verflossenen Schuljahr möglich war, 156 Gehör- und Sprachgeschädigte zu behandeln. Der Andrang zur Schule ist so gross, dass seit dem letzten Frühling nicht mehr alle Anmeldungen berücksichtigt werden können. Gegenwärtig

Hygienische Vorratskasten

aus nichtrostendem Blech

Sicherster Schutz vor **Staub, Mäusen und Ungeziefer**

Beste Ordnung im Economat

Verlangen Sie Prospekte und Referenzlisten

CHRISTEN

CHRISTEN & Co. A.G. BERN

Telephon 2 56 11

warten mehr als 40 Kinder auf eine Behandlung und wöchentlich wächst die Zahl der auf eine Aufnahme Wartenden weiter an. Besonders zahlreich sind auch die Anmeldungen für den Kindergarten. Die Verhältnisse zwangen die Anstalt zur Führung von zwei Kindergärten, nämlich einer Abteilung für Sprachgebrechliche und einer Gruppe für Gehörgeschädigte.

Von den 156 Zöglingen in der Anstalt waren 105 Knaben und 51 Mädchen. Davon 86 Protestanten und 70 Katholiken. Von den Sprachgebrechlichen waren 34 Stammeler, 28 Stotterer, ferner 28 mit verzögerter Sprachentwicklung. Als geheilt entlassen werden konnten im Berichtsjahr 39, als sehr gebessert 25. Die geheilt Entlassenen sind meistens funktionelle Stammeler, Kinder mit verzögerter Sprachentwicklung, leichte, frühzeitig erfasste Stotterer. Zur Gruppe der sehr schön Gebesserten gehören meistens die schweren Stotterer und die organischen Stammeler. Auf die Frage an die Eltern von Zöglingen, wie sie mit der Sprachheilschule sprachlich und erziehrisch zufrieden waren, lauteten die Antworten zu 99 Prozent gut bis sehr gut. Grosse Arbeit hat auch die Fürsorgestelle der Anstalt in bezug auf Betreuungen, Plazierungen, Lehrstellen, Ueberwachung, Besuche bei Gehörlosen, Vorsprache bei Aemtern, Veranstaltung von fortbildenden und geselligen Anlässen geleistet.

Was das Finanzielle anbelangt, so bereitete die fortschreitende Steigerung der Löhne und die Notwendigkeit, die Anstaltgebäulichkeiten den Bedürfnissen der immer grösser werdenden Beanspruchung anzupassen und sie auszubauen, der Anstalt grosse Sorgen. Das diesjährige Defizit ist sehr gross. Das Kostgeld musste erhöht werden. Die Ansätze sind aber heute noch sehr bescheiden. Bei einem Selbstkostenbetrag von Fr. 1500.— pro Jahr und pro Kind ist ein Tagesansatz von Fr. 2.50 bis 3.— gewiss recht bescheiden. Der Regierungsrat hat einem Gesuch, dass inskünftig die Staatsbeiträge an die Anstaltskosten auch für solche Kinder zu gewähren, die schon mit dem 5. Altersjahr in der Taubstummen- und Sprachheilschule untergebracht werden, entsprochen.

Zum Schluss wurde noch mitgeteilt, dass dank den vielen Bemühungen der Anstaltsleitung eine grössere Hilfe an die Erziehungskosten der geschädigten anormalen Kinder und Erwachsenen erreicht werden konnte. Im letzten Jahr wurde im Kanton St. Gallen ein entscheidender Schritt in der Richtung getan, dass die bisherige Art der Anstaltssubventionierung auf dem unsicheren Budgetweg fallen gelassen und die Neuregelung in das kantonale Lehrergehaltsgesetz aufgenommen wurde. Der Kanton gewährt nun Beiträge an die Erziehungs- und Bildungskosten der gemeinnützigen Anstalten mit Schulen für Kinder, welche mit körperlichen, geistigen oder sittlichen Mängeln behaftet oder verwahrlost sind.

Kinderheilstätte Bad Sonder. Dem Bericht der neuen Anstaltsärztin, Frl. Dr. Margrit Tobler, entnehmen wir, dass in der Heilstätte Bad Sonder im abgelaufenen Berichtsjahre durchschnittlich täglich 81 Kinder verpflegt wurden. Den 240 Austritten standen 230 Eintritte gegenüber. Die Entlassungen betrafen 125 Knaben und 115 Mädchen. Die durchschnittliche Kurdauer betrug 142 Tage. In der am stärksten vertretenen Kategorie der Fünf- bis Zehnjährigen überwiegen wieder die jüngeren Jahrgänge, die Vorschulpflichtigen und die Kinder der ersten Schuljahre. Der grösste Teil der Patienten konnte voll schulfähig entlassen werden. Das Total der Verpflegungstage bezifferte sich auf 29 748. Vom Versorger wurden pro Kind und Tag Fr. 4.29 bezahlt, während sich die Gesamtausgaben pro Kind und Tag auf Fr. 6.23 beliefen. Von den im Berichtsjahre eingetretenen Kindern zahlten 144 = 62,6 Prozent die Minimaltaxe.

10% RABATT erhalten Sie als Großbezüger auf allen unsern Qualitätsprodukten (ausgenommen einige wenige Nettoartikel)

Kaiser's KAFFEE, stets frisch geröstet

Kaiser's TEE, ausg. Qualitäten

Kaiser's CHOCOLADEN

Kaiser's LEBENSMITTEL

in allen Filialen von

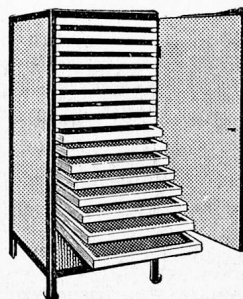


KAISER'S KAFFEE GESCHAFT

Haben Sie auch schon an uns gedacht?

Wir liefern Ihnen preiswert hunderterlei Sachen, die Sie in der Waschküche und zum Putzen und Fegen zwischen Dach und Keller benötigen. — Besonders hübsch und praktisch sind die neuen BLITZBLANK-Kesseli, enthaltend 10 oder 20 kg feines Putzpulver mit Gratis-Streudose.

VAN BAERLE & CIE. A. G. MÜNCHENSTEIN
Chemische und Seifenfabrik



Jauslins

Dörrapparate, Tellerwärmer und Kippkocher sind stromsparend und preiswert.

Verlangen Sie Prospekt Nr. 10

E. Jauslin Birsfelden Elektrowärme-Apparate
Telephon 3 83 70

CALGON

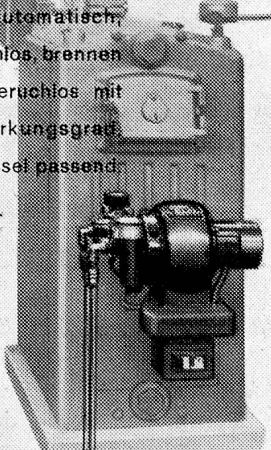
Le Calgon est inoffensif, même pour les tissus les plus fins; donc on peut l'employer sans crainte pour le lavage des laines, soies, rayonnées, blanches ou teintées.

Remise d'échantillons et consultations spéciales.

Depot: Max Müller-Jackson, Winterthur

Looser's **ELCO-Oelbrenner**
(100% Schweizerfabrikat)

arbeiten vollautomatisch,
laufen geräuschlos, brennen
billige Oele geruchlos mit
höchstem Wirkungsgrad.
An alle Heizkessel passend.



E. LOOSER & Co., Fabrik vollautom. Oelbr.
Verkaufsbureau Zürich
Badenerstrasse 42 Telephon 27 28 70

Verwalter

mit vieljähriger, erfolgreicher Praxis als Anstaltsleiter für Pflegebedürftige vertraut mit den vielseitigen und psychologischen, technischen und kaufmännischen Aufgaben seines Faches, **sucht** passenden Posten in grösserer Anstalt.

Offerten unter Chiffre 1182 an die **Buchdruckerei A. Stutz & Co., Wädenswil.**

Was ist **Gusto?**

Gusto-Krafthaferflöckli werden aus den besten, an der vitaminfördernden, heissen Sonne Südamerikas gereiften Haferkörnern hergestellt.

Gusto-Krafthaferflöckli sind reich an Nährstoffen und leisten beim Aufbau und Unterhalt des Körpers die wertvollsten Dienste.

1 Kilo Gusto besitzt den gleichen Nährgehalt (Kal.) wie 45 frische Hühnereier.

HAFERMÜHLE VILLMERGEN

Trotz verschiedener Sparmassnahmen und Verschiebung notwendiger Reparaturen musste um nicht in eine neue Defizitära einzutreten, der Tarif in allen Positionen nochmals erhöht werden. Die Anstalt durfte auch in der verflossenen Berichtsperiode in reichlichem Masse das Wohlwollen ihrer Freunde und Gönner erfahren und demzufolge an eingegangenen Beiträgen, Legaten und Gaben total Fr. 50 906.— verzeichnen. Der Freibettenfonds hat nunmehr die Summe von Fr. 140 000.— erreicht.

Spezielle Anerkennung widmet die Anstaltskommission dem Vorsteher, Herrn Kantonsrat Schmid, sowie seinen Helfern und Helferinnen. Wenn sich der Betrieb im Bad Sonder trotz allerlei Hemmnisse und Schwierigkeiten wiederum in normalen Bahnen abwickelte, so ist dies zum grössten Teil der umsichtigen, zielbewussten Leitung und der hingebenden Pflichterfüllung des Personals zu verdanken.

Die Gewinn- und Verlustrechnung der Kinderheilstätte schloss bei Fr. 177 924.— Einnahmen und Franken 185 200.— Ausgaben mit einem Defizit von Fr. 7276.— ab.

Der Aargau hat seine eigene Beobachtungsstation!

Heute, am 1. August, werden überall im Lande Lieder erklingen und Reden gehalten auf unser schönes Schweizerland, unsere Heimat. Voll Freude und Dankbarkeit erfüllen wir damit eine heilige Pflicht. Der heutige Tag wird aber vor allem dazu angetan sein, das geistige und kulturelle Schaffen in der über 6½ Jahrhunderte alten Eidgenossenschaft an unsern Augen vorbeiziehen zu lassen. Wird wohl auch mit einem Wort daran erinnert, dass und wie sich die Fürsorgeeinrichtungen für die Aermsten unseres Volkes die Anormalen, geistig und körperlich Gebrechlichen entwickelt haben? Gewiss wäre hier auch ein Wort der Dankbarkeit vernehmen zu lassen, unter dem tiefen Eindrücke des Pestalozzi-Jahres 1946.

Wertvoller als alle Feiern und Reden aber sind Taten. Auch der Aargau hat seine Hände trotz des in den letzten Jahren erfolgten Ausbaues der Fürsorgewerke für die Anormalen nicht in den Schoss gelegt. Wir dürfen heute auf eine Neuschöpfung aufmerksam machen, die sowohl unserer Regierung wie den Initianten und allen Mitarbeitern Ehre macht.

Am letzten Sonntag und Montag hatten die Bevölkerung der Umgebung sowie weitere Kreise des Kantons Gelegenheit, einen Einblick in die neue Kinderstation (Beobachtungsstation) Rüfenach bei Brugg zu erhalten. Unter Leitung der zukünftigen Betreuer, des Herrn Dir. Moor der Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden und der Hauseltern Fillinger bekamen wir Einblick in das schöne, sinnvoll überdacht Geschaffene. Nach neuesten bewährten Erfahrungen ist hier aus einem alten Armenhaus eine Stätte entstanden, da es jedem Bewohner wohl und behaglich sein muss.

Das Haus ist eingerichtet für maximal 17 Kinder, beiderlei Geschlechts, vom 2. bis 14. Altersjahr. Wenn wir mit einem durchschnittlichen Aufenthalt von 3 Monaten rechnen, so können hier im Laufe eines Jahres ca. 60 bis 70 Kinder beobachtet und entsprechend nachher weiter behandelt werden. Wenn das Werk auch lange auf sich hat warten lassen — denn die ersten Anregungen des a. Dir. Dr. Kielholz in Königsfelden gehen auf das Jahr 1932 zurück — so dürfen wir uns heute umso mehr freuen. Wir waren bis dahin auf die benachbarten Stationen angewiesen, die jedoch meistens keinen Platz oder erst nach langer Wartezeit für uns frei hatten. Am 4. August sind die ersten Kinder eingetreten und bald, vielleicht nur zu bald, wird das Haus besetzt sein. Natürlich werden wir auch Kinder aus Nachbarkantonen aufnehmen, solange die Möglichkeit besteht.

Wir möchten dem zuständigen Departementschef, Reg.-Rat Dr. Siegrist, der Gesamtregierung, dem Aargauer Grossrat, dem feinfühiligen Architekten, Herrn Tobler aus Brugg, und allen, die mit der Hände Fleiss am Gelingen des Werkes beigetragen haben, auch an dieser Stelle aufrichtig danken. Sie alle haben nicht nur für heute, sondern für eine weite Zukunft segensreich gearbeitet. Dem Hause aber geben wir unsere Glückwünsche mit auf den Weg. -r.

Die kantonale Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden überbesetzt. Das verflossene Jahr, über das die Anstaltsleitung soeben Bericht erstattet, ist im allgemeinen ruhig verlaufen. Der Krankenbestand ist im Berichtsjahr mit 799 am Anfang und mit 806 am Schluss im Rahmen der normalen Schwankungen geblieben. Die Aufnahmen haben sich gegenüber dem letzten Jahre vermehrt waren es im Jahre 1945 deren 291 und im Jahre 1946 317 gewesen. Die Aufnahmen zeigen seit einigen Jahren eine stets langsam ansteigende Zahl. Von diesen 317 Aufnahmen waren mehr als die Hälfte Notfälle. Die genaue Zahl derselben beträgt 172. Durch diese grosse Aufnahmeziffer war eine Uebersetzung der Anstalt nicht zu vermeiden. Man teilt hier das Los der meisten Anstalten in der Schweiz. Besonders unangenehm bemerkbar machte sich die Ueberfüllung der Wachsäle und der unruhigen Abteilung. Trotzdem konnte man für die Neuaufnahmen immer wieder den nötigen Platz beschaffen. Eine Anzahl von ruhigen Kranken konnte wie im letzten Jahr in die Pflegeanstalt Muri, in die Arbeitskolonie Murimoos oder in das Zufluchtshaus Heimgarten Aarau, transferiert werden, wo sie die notwendige Pflege erhalten, oder wie im Zufluchtshaus Heimgarten, einer Beschäftigung nachgehen konnten.

Die Eröffnung der Kinderbeobachtungsstation hat sich leider verzögert und konnte im Jahre 1946, nicht wie man gehofft hatte, stattfinden.

Nützliche Winke

Zweckmäßiges Laden von Trommelwaschmaschinen

Wenn Sie einen übermässig stark beladenen Wagen sehen, bei dem die Räder unter der aufgebürdeten Last knarren und die Pferde das Gefährt nur mit Mühe vorwärts bringen . . ., dann denken Sie ohne weiteres, da ist am falschen Ort gespart.

Aehnlich ergeht es dem Fachmann, wenn er in Wäschereibetriebe kommt und immer wieder feststellen muss, dass Waschmaschinen nicht nur geladen, sondern förmlich mit Wäsche vollgestopft werden. Auch das ist am falschen Ort gespart!

Es erhebt sich nun die Frage, welches das geeignetste Füllgewicht bei Trommelwaschmaschinen sei.

Um sie zu beantworten, möchten wir vorerst kurz über den Trommelinhalt sprechen. Das Fassungsvermögen einer Trommel wird in der Regel in Kubikdezimetern (dm³) angegeben, was dasselbe ist, wie der Rauminhalt eines Litergefässes. Anhand folgender Formel können Sie nun selber den Rauminhalt Ihrer Waschtrommel in Litern ausrechnen:

Radius in cm \times Radius \times Länge in cm \times 3,14 =
 (= $\frac{1}{2}$ Durchmesser). Resultat : 1000 = **Liter Rauminhalt.**
 Beispiel: Durchmesser der Trommel 60 cm
 Beispiel: Länge der Waschtrommel 100 cm
 (Innenmasse)

$30 \times 30 \times 100 \times 3,14 = 282\,600 : 1000 = \mathbf{282,6 \text{ Liter}}$



Bettfedern-Reinigung
 Decken- Kissen- Matratzen
 Fabrikation

Modernste Reinigungs-Anlage
 ausgestellt MUBA 1947
 Verlangen Sie Offerte oder
 Vertreter-Besuch

MAURER
 Spezialist für Betten
 Basel Hammerstrasse 53
 Telephone 96096

Das Handweben diese Urbeschäftigung des Menschen

ist eine der bewährtesten und interessantesten
 therapeutischen Arbeitsmethoden,
 ein ausgezeichnetes Wieder-Erziehungsmittel.

Die Firma Jean Suter, Stockerstrasse 42, Zürich
 „Suter-Handwebgarne“

Tel. (051) 23 36 46 vermittelt Ihnen gratis und un-
 verbindlich jede technische Beratung für die
 Einrichtung einer Handweberei.

Der Verband schweizerischer Werkstätten für Handweberei
 (gleiche Adresse) berätet Sie bereitwillig in Personalfragen.